

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mark, einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 15 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pf.

Nr. 18

Freitag den 23. Januar 1914 abends

80. Jahrgang

Auf Blatt 10 des Reichsgenossenschaftsregisters, betreffend den Landwirtschaftlichen Spar-, Kredit- und Bezugsverein Kreischa, eingetragene Genossenschaft mit

unbeschränkter Haftpflicht, in Kreischa ist heute die Beendigung der Vertretungsbefugnis der Liquidatoren Max Rühle und Moritz Gaudich eingetragen worden.  
Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde, den 22. Januar 1914.

## lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Gestern abend sprach im Hausbesitzerverein der Sekretär des sächsischen Hausbesitzervereins, Herr Thiele aus Chemnitz, über die Wehrsteuer. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf diese jüngste Wäule im deutschen Steuerbuche erklärte der Herr Redner, von einer Behandlung des Themas nach seiner politischen Seite und von einer Kritik absehen zu wollen, forderte vielmehr auf, sich mit dem Gesetz als einer Tatsache, notwendig im Interesse unseres deutschen Vaterlandes, abfinden zu wollen, und gab nur der Hoffnung Ausdruck, daß die Steuer auch wirklich nur eine einmalige bleiben und nicht etwa bei einer etwaigen späteren weiteren Vermehrung unserer See- und Landmacht in neuer Auflage erscheine. Hierauf erläuterte Herr Thiele in eingehendster Weise die Ausfüllung des Deklarationsformulars für die Wehrsteuer, die ja so viele Kopfschmerzen bereits gemacht hat und noch macht, und die Steuer selbst, und gab manchen beherzigenswerten Wint, riet zu einer genauen Ausfüllung des Formulars und warnte dringend vor Verschleierversuchen schon der zu gewärtigenden Strafe wegen. Da wir in einer der nächsten Nummer noch einmal eingehend an dieser Stelle auf diesen Gegenstand zurückkommen werden, wollen wir uns heute verlagern, auf Einzelheiten des sehr interessanten Vortrages einzugehen, und nur erwähnen, daß Jeder bei Strafe verpflichtet ist, die erhaltene Deklaration auszufüllen, auch derjenige, der Wehrsteuer nicht zu entrichten hat. Bei der noch bestehenden großen Unsicherheit in der ganzen Angelegenheit ist es doppelt bedauerlich, daß nicht eine größere Zahl von Zuhörern sich eingestellt hatte, umso mehr, als Herr Thiele auch eine große Anzahl an ihm gestellter Spezialfragen in bereitwilligster und erschöpfender Weise beantwortete. Herr Stadtkassierer Schubert gab ebenfalls verschiedene Erläuterungen zum besten und erklärte, daß die Beamten unserer Stadtklasse zu Auskünften gern bereit seien. Wohlverdienter Dank wurde dem Redner des Abends. Schließlich gab der Vorsitzende, Herr A. Reichel, noch bekannt, daß die im Druck erschienenen zehn Gebote zur Ausfüllung des Deklarationsformulars auch an Nichtmitglieder zum Preise von 10 Pf. abgegeben würden.

Eine Weihnachtsfeier für die Jüglinge veranstaltete gestern abend der Turnverein Dippoldiswalde während der üblichen Turnstunden in der Turnhalle. Nach verschiedenen Belustigungen, kleinen Spielen usw., bei denen Preise ausgesetzt waren, hielt der Vorsitzende des Vereins an die Jüglinge eine Ansprache, in der er zum Schluß an den bevorstehenden Geburtstag des Kaisers erinnerte und zu einem dreifachen „Gut Heil“ auf Seine Majestät aufforderte. Eine Verlobung unterm brennenden Lichterbaum beschloß die Feier.

Wir möchten hier nochmals auf den heute abend in der Maschinenhalle der Deutschen Mälerschule stattfindenden Vortrag des Gewerbevereins hinweisen. Bei der immermehr zunehmenden Verbreitung der Elektrizität zu Leuchtzwecken ist der Vortrag für jedermann interessant und dürfte deshalb wohl auch guten Besuch finden.

Von der Kornblumenpende sind hier 770 M. zur Verrieltung an 20 bedürftige und würdige Veteranen von Dippoldiswalde und Umgebung eingegangen. Der Betrag wird in Summen von 30 bis 50 Mark ausgeworfen werden.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts Dresden erläßt nachstehende Bekanntmachung: „Der Kommissionsrat Bernhard Cangler in Dresden als Verwalter in dem über das Vermögen der Vereinsbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Dippoldiswalde eröffneten Konkursverfahren — Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Köhl, Dr. Eib und Dr. Böhmer in Dresden —, klagt gegen den früheren Fabrikdirektor Paul Boesch, früher in Heidenau, jetzt unbekanntem Aufenthalts. Der Kläger behauptet: der Beklagte habe mit der am 4. Januar 1912 in Konkurs verfallenen Vereinsbank e. G. m. b. H. in Dippoldiswalde in laufender Geschäftsverbindung gestanden und dieser zur Zeit der Konkursöffnung 74 713,40 Mark geschuldet.

Er fordert außer dem Guthaben 5 1/2 Prozent vereinbarte Zinsen, macht im übrigen nur einen Teilbetrag von 15 000 Mark geltend und beantragt, den Beklagten kostenpflichtig zu verurteilen, an ihn 15 000 Mark nebst 5 1/2 Prozent Zinsen von 74 713,40 Mark seit dem 4. Januar 1912 zu bezahlen, das Urteil auch gegen Sicherstellungsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Der Kläger laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 6. Zivilkammer des Königlichen Landgerichts zu Dresden auf den 13. März 1914 vormittags 9 Uhr mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.

Vor der Meisterprüfungskommission für das Schuhmacherhandwerk in Freiberg haben sich die Schuhmacher Franz Arthur Weisler aus Pörschendorf, Paul Martin Glöckner aus Rastau und Max Bruno Rothe aus Burkhardsdorf bei Frauenstein am 21. Januar 1914 der Meisterprüfung unterzogen und diese bestanden.

Die im Bezirke der Kreisauptmannschaft Dresden wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gew.-Ordn. im bevorstehenden Frühjahr unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis 15. Februar an die Geschäftsstelle der Gewerbestämme Dresden, Ostra-Allee 27, einzulenden haben. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst im Herbst 1914 Berücksichtigung finden.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 2. Dekade Jan. 1914: Vereinigte Weißeritz: beob. 5, norm. 9, Abwch. —4; Wilde Weißeritz: beob. 6, norm. 14, Abwch. —8; Rote Weißeritz: beob. 6, norm. 13, Abwch. —7; Müglitz: beob. 6, norm. 13, Abwch. —7.

Eine Warnung vor zweifelhaften ausländischen Patentbureaus veröffentlicht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Gegenüber den aus dem Ausland, besonders auch aus Paris, durch Zeitungen und Briefe ergehenden Anerbieten von Patentbureaus zur Verwertung von Erfindungen muß immer wieder zu größter Vorsicht geraten werden. Niemand sollte sich darauf einlassen, ohne sich vorher beim zuständigen deutschen Konsulat im Auslande gehörig über die Vertrauenswürdigkeit des betreffenden Bureaus erkundigt zu haben. Es gibt selbstverständlich auch im Auslande vertrauenswürdige Patentbureaus. Es gibt aber auch solche, die es auf schwindelhafte Ausbeutung der Kunden anlegen. Diese finden ihre Opfer gewöhnlich aus deutschen Veröffentlichungen der erteilten Patente oder im Wege der Zeitungsannoncen und verstehen es, durch äußerlich geschickte abgefahrene, mit Zusicherungen und Versprechungen reich gespickte Zuschriften, Drucksachen und glänzende Gutachten angeleglicher Fachmänner bei ihnen Vertrauen und den Glauben zu erwecken, daß sie eine besonders gute Erfindung gemacht hätten, womit große Summen zu verdienen seien, wenn nur darauf Schutzrechte (Patente) in gewissen Ländern genommen würden. Zur Erwirkung dieser Schutzrechte erbietet sich das Bureau gegen ein hohes Honorar. Wer sich darauf eingelassen und dafür gezahlt hat, wird alsdann zur Zahlung eines weiteren erheblichen Kostenvorschusses „für die Verwertung des Patentes“ veranlaßt, hört nach der Zahlung aber entweder überhaupt nichts mehr von dem Bureau oder erhält als angebliche Adressen von Kapitalisten, die sich für die Erfindung interessieren, eine Anzahl wertloser Adressen, ja selbst solcher Personen, die auch in derselben Weise auf den Schwindel hineingefallen sind. Es kam aber dem Bureau nur darauf an, recht viele Aufträge zur Erwirkung von Patenten zu erhalten, um am Honorar einen schönen Verdienst zu haben. Hin und wieder kann ein solches Patent ja wirklich einen Wert haben. Die große Masse ist wertlos. Das ist dem Bureau aber einerlei, sowie es sein Honorar bekommen hat. Das Geschäft wird ihm dadurch erleichtert, daß in Frankreich und manchen anderen Ländern keine patentamtliche Vorprüfung der Erfindung stattfindet, sondern das Patent, als bloße Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung der Erfindung,

für jede, auch die wertlosesten Erfindungen erteilt wird, sofern die Taxen dafür bezahlt werden.

Vor 25 Jahren. (Aus der Weißeritz-Zeitung, Jahrgang 1889) In den ersten Tagen des Jahres 1889 wurde in Dippoldiswalde ein „Verein junger Landwirte“ durch ehemalige Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule in Freiberg gegründet. — Bei der Musterung wurden in Dippoldiswalde von 437 Mann 168, in Frauenstein von 208 Mann 95 und in Lauenstein von 204 Mann 74 für tauglich befunden. — Mit dem 1. April erhielt das hiesige Landwehrbezirks-Kommando, das bis dahin aus einem Feldwebel bestand, einen Offizier. — Vom 1. April an ist in unserem Bezirke die Beleuchtung der Eingänge und der Aborte der Gast- und Schantwirtschaften vorgeschrieben. — Im April ging die sogenannte „Graupenmühle“ in andere Hände über und wurde für die Holzindustrie eingerichtet. (Es war das also der Anfang zu dem jetzt der Kalliope gehörenden großen Fabrik-Komplex) — Anfang Juni kaufte die Sächsische Holzindustrie-Gesellschaft in Rabenau das zwischen dem Friedhof und dem Nicolai-Borwerk gelegene Areal, um darauf das jetzt noch dort stehende, leider unbenützte Fabrikgebäude zu errichten. Für das abgelaufene Geschäftsjahr verteilte die Gesellschaft damals 12 Prozent Dividende. Die hiesige Anlage wurde am 7. Dezember eingeweiht und war nach dem Geschäftsberichte für 150, nach anderen Nachrichten für 200 Arbeiter berechnet. (Ein schöner Traum!) — Am 26. Juni beschloß der Kirchenvorstand den Ankauf von 90 Quadratrußen nach dem Bahnkörper zu gelegenen Landes zur Vergrößerung des Friedhofes. — In großartiger Weise feierten alle Orte unseres Bezirkes das Wettinfest und beteiligten sich auch in großer Zahl an dem Festzug in Dresden. In Dippoldiswalde wurde u. a. die Gedentafel am Rathaus geweiht. Das Wetter war recht ungünstig. In unserer Stadt wickelte sich aus diesem Grunde ein Teil des Festprogramms an einem späteren Tage ab. — Unser damaliger Schuldirektor Engelmann erhielt vom Allgemeinen sächsischen Lehrerverein für die geeignetste Festdichtung zu einer Wettin-Jubiläumfeier in Sachsen Volkschulen den ersten Preis. Eingegangen waren 34 Arbeiten. Von dieser Festdichtung wurden dann 100 000 Druckexemplare abgesetzt, was dem sächsischen Pestalozziverein 7000 Mark Reingewinn brachte. — Am Reformationsfest feierte Sachsen die 350jährige Einführung der Reformation. Auch Dippoldiswalde veranstaltete eine einfache Feier, trotzdem es dazu, genau genommen, erst zwei Jahre später Veranlassung gehabt hätte. — Nachdem bereits 1887 unser Gewerbeverein vergeblich versucht hatte, die Geschäftswelt des Weißeritztales für das Telephon zu interessieren, vereinigten sich 1889 von Schmiedeberg aus 20 Geschäftsleute zu einer diesbezüglichen Petition. Später erklärten sich auch 13 Dippoldiswalder zum Anschluß bereit. — Simon-Adermann, der damalige Direktor unserer Mälerschule, hatte, angeregt durch den Deutschen Bäderverband, die Absicht, der Anstalt mit dem 1. Oktober eine Fachschule für Bäder anzugliedern, fand auch in Fachkreisen Unterstützung. Schließlich meldeten sich aber so wenige Schüler, daß abgesehen werden mußte, wenigstens, wie man annahm, für 1889. — Am 1. August verließ Bezirkschulinspektor Mushade unsere Stadt, in der er seit 1874 wohnte. An seine Stelle trat Bezirkschulinspektor Richter. — Im August beschloßen Vorstand und Aufsichtsrat des Vorschuhvereins, der Generalversammlung die Einführung der „beschränkten Haftpflicht“ der Mitglieder anstelle der unbeschränkten Haftpflicht vorzuschlagen. Am 7. September trat die Generalversammlung diesem Beschlusse bei. — Am 7. September genehmigte das Königl. Ministerium, daß die hier bestehende „Erweiterte Fortbildungsschule“ den Namen „Handelschule zu Dippoldiswalde“ führe. — Bei der Landtagswahl am 15. Oktober erhielten in unserer Stadt Adermann 210, Baumeister Hartwig 2 Stimmen und Horn 1 Stimme. — Am 1. Dezember gab der hiesige Buchdruckermeister Klotz eine Zeitung heraus mit dem Titel „Dippoldiswalder Anzeiger und Lokaltal-Zeitung“. — Am 3. Dezember beschloß der Schulausschuß, die freierwerbende, ab Neujahr 1890 ständige 9. Lehrerstelle dem Lehrer Unger aus